

Verkauf oder Baurecht: Das war die umstrittene Frage

An der Bezirksgemeinde Höfe gab es am Mittwoch anfangs nicht viel Grund für Diskussionen, dann aber doch. Es ging um eine Liegenschaft beim ehemaligen Schulstandort Leutschen.

von Michel Wassner

Die 196. ordentliche Bezirksgemeinde Höfe, das Zauberwort fällt früh: Apéro. «Aber zuerst die Arbeit», sagt Frau Bezirksammann Yolanda Fumagalli, sie begrüsst die Bürger und Bezirksräte. Nach einem kurzen Gedenken der Verstorbenen informiert Fumagalli: «Das Tonband läuft mit.» Eine Drohung? Und dann: Bühne frei für Säckelmeister Dominik Hug. Er spricht über Zahlen, zeigt Tabellen und Diagramme. Der langen Rede Quintessenz: Finanziell sieht's gut aus im Bezirk. «Wir schliessen um rund 2,8 Millionen Franken besser ab als budgetiert.» Statt der budgetierten Einnahmen von 40,3 Millionen sind es 42,8 Mio. Franken. Bei den Ausgaben war mit 40,8 Mio. Fr. gerechnet worden. Doch es sind nur 40 Mio. Franken.

Ursache für die guten Zahlen: unter anderem höhere Steuereinnahmen. «Die Befürchtungen, dass sich durch Auswirkungen von Corona die Steuereinnahmen reduzieren, haben sich erneut nicht bewahrheitet», sagt Hug. Aufgrund des positiven Jahresergebnisses habe sich das Eigenkapital ein weiteres Mal erhöht, neu auf fast 45 Mio. Franken. Darüber hinaus seien die Investitionen alle auf Kurs, das Rathaus und das Justizgebäude Leutschen, das Projekt Mehrzweckhalle Riedmatt in Wollerau, die Sanierung der Schule Riedmatt und diverse Gewässerschutzprojekte. Die Nachkredite belaufen sich auf rund 218 000 Franken zulasten der Erfolgsrechnung und rund 549 000 Franken zulasten der

Investitionsrechnung. Keine Fragen, Hug verlässt die Bühne.

Es folgt der Auftritt von Otto Feldmann, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK) des Bezirks Höfe. Er macht einen zufriedenen Eindruck. Die RPK beantragt die Rechnung 2022 sowie die Nachtragskredite zu genehmigen. Und dann: eine klare Annahme von Nachkrediten und Rechnung durch das Stimmvolk. Im Vorfeld hatte Fumagalli noch erinnert: «Bitte nur die Handzeichen geben, die auch Bürger des Bezirks Höfe sind.»

Dann kommt Traktandum 4

Der Höhepunkt der Versammlung sollte noch folgen, Traktandum Nummer vier, die Sachvorlage «Verkauf Liegenschaft Nr. 1552, Rebhaldenstrasse, Freienbach». Das ist dort, wo bis zur Aufhebung des Schulstandortes Leutschen die Velos der Schüler standen. Verkauft werden soll die Liegenschaft, preisgünstiger Wohnraum soll dort entstehen, erbaut von der Wohnbaugenossenschaft Familia Freienbach (siehe Box). Verkaufspreis: 2,25 Millionen Franken. Zeitplan im Falle einer Annahme: Abstimmung am 18. Juni, Baubeginn im Winter 2023/24, Fertigstellung Anfang 2026. Neuerlich Auftritt Otto Feldmann, der sich kurz hält. Die RPK empfehle die Zustimmung zum Projekt. Traute Einigkeit? Kaum.

Denn nun betreten die Bürger das Rednerpult. Einer sorgt sich darum, dass der Fussweg durch das Gelände verschwinden könnte, die Bedenken werden zerstreut, der Weg bleibe bestehen. Ein anderer meint, es seien zu viele Parkplätze (12!) geplant und das bei nur sechs (günstigen) Wohnungen.

Er sähe dort lieber Velostationen und Solaranlagen auf dem Dach. Das mit den Fotovoltaik-Anlagen sei noch nicht entschieden, heisst es seitens der Familie. Es gebe viele Optionen für eine umweltfreundliche Umsetzung.

Im Sinne der Demokratie

Und schliesslich kommt Max Knecht aus Pfäffikon zu Wort. Er will Baurecht-Abtretung statt Verkauf an Familia. Konkret: ein Baurecht auf 50 Jahre. Er sagt: «Unsere Nachkommen werden uns dankbar sein.» Das Baurecht sei eine Win-win-Situation für alle. Säckelmeister Dominik Hug hält dagegen, es habe noch genug Reserven. Baurecht für 50 Jahre mache heute keinen Sinn. Es folgt ein kleiner Schlagabtausch. Schliesslich steht die Abstimmung im Raum, die Dramaturgie spitzt sich zu,

Frau Bezirksammann hat Bedenken, dass man jetzt nicht mehr abstimmen könne wegen der Änderung. Fumagalli ruft die Stimmzähler herbei, berät sich, dann der Befreiungsschlag, es tönt wie der Auftakt zur Brandrede: «Im Sinne der Demokratie entscheiden wir für eine Abstimmung.» Die Baurechtsvariante erhielt elf Stimmen. Für die ursprüngliche Variante Verkauf fand sich eine klare Mehrheit von 52 Stimmen. Das Geschäft wird deshalb unverändert an die Urne überwiesen, Abstimmung am 18. Juni. Klar ist: Fehlender bezahlbarer Wohnraum für Familien ist im Bezirk Höfe ein grosses Problem. Dieser Punkt war unbestritten.

Marc Sway ist mit dabei

Die Aufregung legt sich, Yolanda Fumagalli spricht über einen Grund zum Feiern: 175 Jahre Bezirk Höfe. Es sei einiges geplant. Die Jubiläumsfeier findet am 3. und 4. Juni bei der Seeanlage Pfäffikon statt, Konzert von Marc Sway inklusive. Auch er feiere ein Jubiläum, sagt Fumagalli: 20 Jahre auf der Bühne. Für alle Unwissenden (das Durchschnittsalter im Saal ist ziemlich hoch) erklärt sie genau, wer Marc Sway ist und was er schon so alles gemacht hat. Verpflegung werde es auch geben und am Sonntag einen Bauernbrunch. Niemand werde hungrig nach Hause gehen, verspricht die Frau Bezirksammann. Am 3. September findet dann ein LEK-Spaziergang (Landschaftsentwicklungskonzept) statt, am 29. September die Jubiläumsviehausstellung. Am 22. November heisst es wieder Bezirksgemeinde. Versammlung beendet, Apéro eröffnet, die Stimmung ist gelöst.

Bauprojekt Familia

Das Projekt der Wohnbaugenossenschaft Familia sieht preisgünstigen Wohnraum für Familien vor. Geplant ist ein viergeschossiges Gebäude inklusive Tiefgarage und Dachgeschoss, mit sechs grosszügigen Wohnungen (dreieinhalb bis fünfeinhalb Zimmer), bei einer Bruttofläche von 634 Quadratmetern. Die Zufahrt zur neuen Tiefgarage würde via Rebhaldenstrasse erfolgen. Durch die Verschiebung der Parkplätze unter die Erde könnte der bestehende Vorplatz der Liegenschaft begrünt und somit aufgewertet werden.

Wollerau, im April 2023

Lieber Götti

Diese Woche ist die letzte im April und die letzte vor den Frühlingsferien. Ist nicht mehr wie in deiner Schulzeit. An Ostern schneit es. Die Frühlingsferien beginnen im Mai. Vor dem Gotthard-Tunnel abgehängt wird an Ostern. Jetzt geht die Reise weiter, und der Flughafen ist der Ort für lange Warteschlangen. Ab in den Süden. Zum Beispiel in die Südtürkei: günstig, noch nicht zu heiss. Die Reisebüros wissen es. Stand im «Höfner». Günstig kommst du ausserdem nach Bulgarien, Rumänien oder nach Ungarn und natürlich nach Nordkorea, denn dort will eh keiner hin. Je gefährlicher, desto billiger.

Wir verreisen nächste Woche auch. Wohin verrate ich dir dann nächste Woche ... Jedenfalls brauchen wir keine Impfung und wahrscheinlich keinen Covid-Test dafür. «Man kann ja nie wissen, wann wieder einer auf die

glorreiche Idee kommt, das ganze Volk zu kontrollieren», sagt mein Vater. Ein zweites Mal lasse er sich das nicht gefallen. Berset habe es auch gemerkt. Jetzt mache er sich an die SVP heran. Er war in Berlin und sagte den Deutschen einmal mehr, dass wir der Ukraine keine Waffen liefern. Die SVP will das auch nicht. Und Berset sei bei den nächsten Wahlen auf ihre Stimmen angewiesen. Die SVP jedoch hat ihm die Corona-Zeit noch nicht vergeben. Die ganze verlogene Kontrolliererei. Einer von ihnen ist Xaver Schuler. Er ist seit 100 Tagen für die SVP im Schwyzer Regierungsrat und gab dem «Höfner» Auskunft, wie er es so hat mit den 450 Mitarbeitenden. Er will bei allen Polizeiposten vorbei und jeden begrüßen. Polizisten können sehr anständig sein, sagt meine Mutter. Sie verteilen bei weitem nicht nur Bussen und verstecken sich mit ihrem Auto bei den Drei Eidgenossen in den Büschen, um jeden zu schnappen, der zu schnell fährt.

Sie hören auch aufmerksam zu, wenn der Einbrecher Tante Martha anruft und ihr erzählt, er sei der Heizungsmonteur und habe seine Brieftasche verloren, und nun brauche er dringend ein paar Hunderter, weil sein armer Hund auf einen rostigen Nagel gestanden sei und nun eine schwere Infektion habe, und die Tierärztin will bar bezahlt werden. Tante Martha telefonierte

sofort der Polizei. Hunde sind eh nicht ihre Freunde. Der Polizist lobte sie für den Anruf, kam aber leider nicht bei ihr vorbei. Er hatte keine Zeit, musste einen Bus beobachten. Denn es wurde schon zweimal auf ihn geschossen. Der Bus war abgestellt und ohne Passagiere. Ich darf dir nicht sagen wo, denn mein Vater hat es von einem Polizisten gehört, mit dem er nach dem Fitness jeweils ein Bier trinkt. Diese Woche kommt er nicht ins Fitness, weil er zusammen mit einem Kollegen das Busdepot beobachten muss. Vielleicht kommt der Täter wieder. (Zu deiner Beruhigung: Es ist nicht der Bamert-Bus. Darum stand auch nichts im «Höfner».) Das sei ein ziemlicher Polizei-Einsatz für einen ausgerüsteten Bus, sagte mein Vater. Was das an Steuergeld kostet! Die würden besser all den Drogendealern und Krawallbrüdern genauer auf die Finger schauen, meinte er. In Zürich machten sie kürzlich voll auf Polizeiangriff. Ein Polizist wurde schwer verletzt. Sache der Zürcher.

Der neue Regierungsrat Schuler arbeitet lieber mit den Zugern zusammen. Sie haben genau wie der Kanton Schwyz Kirschbäume, Einscheller und eine volle Kasse. Jetzt bauen sie gemeinsam in Schwyz eine neue Einsatzzentrale für die Polizei. Darum steht Schuler mit seiner Zuger Kollegin in engem Kontakt. Sie heisst Laura und ist 32, sagt Tante Martha,

und ihre Schwester kann gut Französisch. Sie ist ebenfalls im Regierungsrat, und zwar im Kanton Waadt. Sie kommen aus einer Bauernfamilie.

Es gibt auch Bauernfamilien, bei denen gleich zwei Söhne Polizist werden. Es ist wichtig, dass sich Polizisten gut verstehen, wenn sie nächtelang still und leise im Auto sitzen, Kaffee trinken, Sandwich essen und warten, ob wieder einer kommt und den Bus abschiesset. Letztes Mal hat ein Schuss auch noch den Coiffeur Salon The Wave von Xhulieta getroffen. Gleich dahinter: Es war zum Glück Nacht und Xhulieta nicht am Haarschneiden.

Ein gefährliches Coiffeurstudio trifft das gleiche Schicksal wie gewisse Ferienzele: unsicher und günstig. Dumm für Xhulieta, denn sie möchte in den Sommerferien zu ihrer Familie nach Albanien. Sicher und günstig, wie sie sagt. Das wird immer einfacher: Picknick einpacken und sich gleich vor der Haustüre einreihen in die Warteschlange zum Flughafen.

Zum Glück fährst du Zug. Ich wünsche dir ein gemütliches Wochenende.

Viele Grüsse

Philipp

Nach wie vor eine lange Warteliste

39. Generalversammlung der Genossenschaft für Alterswohnungen Freienbach.

Die Genossenschaft für Alterswohnungen Freienbach (AWF) führte wieder eine Generalversammlung im Kirchgemeindesaal in Freienbach durch. Um 19.30 Uhr konnte der Präsident Christoph Müller die anwesenden Genossenschafter und Genossenschafterinnen zur 39. GV begrüßen. Nach der Begrüssung, dem Gedenken an die Verstorbenen und der Wahl der Stimmzähler wurde der Jahresbericht durch den Präsidenten verlesen. Er konnte berichten, dass aktuell alle Wohnungen vermietet sind und immer noch eine grosse Warteliste besteht. Geplant ist auch eine grössere Heizungssanierung in der Sidi Pfäffikon sowie kleinere Unterhaltsarbeiten in der Pfarrmatte in Freienbach. Auch konnte ein weiterer erfreulicher Zulauf von Neumitgliedern registriert werden.

Mit grossem Applaus wurde der Jahresbericht durch Vize-Präsident Adrian Kessler verdankt und einstimmig genehmigt. Kassier Daniel Pfyl erläuterte souverän die Jahresrechnung 2022 und das Budget 2023, das einstimmig genehmigt wurde. Die Wiederwahl des Präsidenten (4 Jahre), des Kassiers (2 Jahre) und der Revisionsstelle (2 Jahre) wurde einstimmig genehmigt. Für seine 20-jährige treue Arbeit im Vorstand des AWF (12 Jahre Kassier und 8 Jahre Präsident) wurde der wiedergewählte Präsident vom Vizepräsidenten Adrian Kessler geehrt und mit einem Geschenk unter grossem Applaus verdankt.

Nach einer letzten Frage einer Genossenschafterin konnte die GV nach knapp einer Stunde geschlossen werden. Anschliessend wurde allen Genossenschaftern ein Apéro offeriert. (eing)

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 161. Jahrgang

www.hoefner.ch

Redaktion Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03
E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch,
Chefredaktor Martin Risch (mr); Stv. Anouk Arbenz (aa)
Redaktion Höfe Leitung Andreas Knobel (bel);
Urs Attinger (ura); Patrizia Baumgartner-Pfister (pp);
Martin Mäder (mm)
Redaktion Sport Leitung Franz Feldmann (ff);
Olaf Schürmann (osc)
Redaktion March Leitung Hans-Ruedi Rüeggsegger (hrr); Martin Bruhin (bru); Silvia Gisler (sig); Stefan Grüter (fan); Franziska Kohler (fko); Johanna Mächler (am); Heidi Peruzzo (hp)
Sekretariat Janine Büsser; Daniela Jurt
Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 295.-, 24 Monate Fr. 554.-, 6 Monate Fr. 157.-, Einzelnummer Fr. 2.60 (inkl. MwSt.), Abonentendienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch
Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09
Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80
E-Mail inserate@thelieblermediaservice.ch
Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Witz des Tages

Lehrer: «Was ist der kleinste Bauernhof der Welt?»

Billi: «Ein Polizeiauto; vorne sitzen die Bullen, hinten die armen Schweine.»